

ANJA WENN

MAX KLINGERS
GRAFIKZYKLUS
„EIN LEBEN“



M D C C C L X X X



MAX KLINGER
 EIN LEBEN
 RAD: OPVS VIII



M D C C C L X X X I V



ANJA WENN

MAX KLINGERS
GRAFIKZYKLUS
„EIN LEBEN“



Bamberg: Univ., Diss., 2004

© Weimar 2006

VERLAG UND DATENBANK FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

www.vdg-weimar.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Gestaltung: Anja Waldmann, VDG

Druck: VDG, Weimar

Umschlaggestaltung unter Verwendung von Ausschnitten aus:

Abb.5 *Max Klinger*, „Verführung“, Blatt 4 des Zyklus „Ein Leben“, 1884

ISBN 3-89739-512-6

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

INHALT

VORWORT	9
1. EINLEITUNG	11
1.1. Gegenstand und Vorgehensweise der Arbeit	11
1.2. Forschungs- und Literaturbericht	16
1.3. Klingers Begriff der „Griffelkunst“	22
2. BESCHREIBUNG DES ZYKLUS’	27
2.1. Die 15 Hauptblätter	27
2.2. Titelblätter und Gesamterscheinung des Zyklus’	61
3. KÜNSTLERISCHE ORIENTIERUNGS- UND AUSGANGSPUNKTE	67
3.1. Der Zyklus im Spannungsfeld künstlerischer Einflüsse	67
3.2. Klinger und Goya	76
4. DIE ASSOZIATIVE BEDEUTUNGSVIELFALT DES ZYKLUS’	91
4.1. Symbole, Allegorien und Metaphern	93
4.2. Bildtraditionen und Bedeutungswandel	110
4.2.1. <i>Bildtraditionen der abendländischen Kunst</i>	112
4.2.2. <i>Bildtraditionen der christlichen Ikonographie</i>	128
4.2.3. <i>Bildtraditionen der erotischen Kunst und Alltagsgrafik</i>	143
5. DER SÜNDENFALL ALS SCHLÜSSELMOTIV DES ZYKLUS’	157
5.1. Bedeutungsaspekte des Sündenfalls	157
5.1.1. <i>Eva im 19. Jahrhundert</i>	161
5.2. Der Sündenfall als Leitmotiv in Klingers Werk	164
5.2.1. <i>„Eva und die Zukunft“</i>	164
5.2.2. <i>Variationen eines Themas</i>	169
5.3. Der Sündenfall in „Ein Leben“	176
5.3.1. <i>„Praefacio I“</i>	177
5.3.2. <i>„Praefacio II“</i>	183
5.3.3. <i>„Träume“</i>	184
5.3.4. <i>„Äpfel (Brockenszene aus Faust)“</i>	186

5.4.	Versteckte Sündenfälle	191
5.5.	Resümee	198
6.	DER ZYKLUS IM KONTEXT: DAS LEBEN DER PROSTITUIERTEN – REALITÄT UND FIKTION	201
6.1.	Prostitution als Phänomen und Problem des 19. Jahrhunderts	201
6.1.1.	<i>Prostitution und bürgerliche Sexualmoral</i>	203
6.1.2.	<i>Bild und Stellung der Prostituierten in der bürgerlichen Gesellschaft</i>	206
6.2.	Klingers Berührungspunkte mit der Prostitution – Ein biografischer Ansatz	209
6.3.	„Ein Leben“ – gesellschaftliche Realität und künstlerische Fiktion	212
6.3.1.	<i>„Träume“: Seelenleben eines heranwachsenden Mädchens</i>	213
6.3.2.	<i>„Verführung“ und „Verlassen“: Ursache des Falls</i>	215
6.3.3.	<i>„Anerbieten“: Käuflichkeit und Dominanz</i>	220
6.3.4.	<i>„Rivalen“: Duell der Zubälter?</i>	223
6.3.5.	<i>„Für Alle“: Die Bühnenkünstlerin als Prostituierte</i>	227
6.3.6.	<i>„Auf der Strasse“: Frau auf der Straße – Frau auf dem Strich</i>	232
6.3.7.	<i>„In die Gosse“, „Gefesselt“ und „Untergang“: Die Ausweglosigkeit des Prostituiertenschicksals</i>	237
6.3.8.	<i>Authentische Lebensberichte von Prostituierten</i>	240
6.4.	„Ein Leben“ im Spiegel der zeitgenössischen Prostitutionsdebatte	243
6.5.	Resümee	246
7.	EROTIK UND MORAL: DAS LEBEN DER PROSTITUIERTEN IN KUNST UND LITERATUR	249
7.1.	Sittenschilderung und Moralzyklen	249
7.2.	Die Prostituierte als Signatur der Epoche	260
7.2.1.	<i>Dirnenromantik in der Kunst des 19. Jahrhunderts</i>	261
7.2.2.	<i>Die Prostituierte in der Literatur des 19. Jahrhunderts</i>	271
7.3.	Die Prostituierte als Symbolfigur des 19. Jahrhunderts	277
7.4.	Die Prostituierte als Identifikationsfigur des Künstlers	283
8.	DER ZYKLUS IM SPIEGEL DER SCHOPENHAUER-REZEPTION KLINGERS	293
8.1.	Klingers Auseinandersetzung mit Schopenhauer	293
8.2.	Aspekte der Philosophie Schopenhauers in „Ein Leben“	296
8.2.1.	<i>„Verführung“: Bejahung des Willens zum Leben</i>	300
8.2.2.	<i>„Praefacio I“: Schopenhauer und der Sündenfall</i>	302
8.2.3.	<i>„Rivalen“: Der Kampf um das Weib</i>	305
8.2.4.	<i>„Untergang“: Der Selbstmord und der Wille zum Leben</i>	309
8.2.5.	<i>„Christus und die Sünderinnen“ und „Leide!“: Klingers Christusbild</i>	312
8.2.6.	<i>Exkurs: Das Paradies – Ablösung einer alten Weltordnung</i>	318
8.2.7.	<i>„Ins Nichts zurück“: Erlösung im Nirwana</i>	320
8.3.	Resümee	323

9.	AUFBAU UND STRUKTUR DES ZYKLUS'	329
9.1.	Sukzession oder Symmetrie?	332
9.2.	Der Zyklus als musikalische Poesie	337
9.3.	Der Zyklus als Capriccio	346
9.4.	Versuch einer abschließenden Charakterisierung der Zyklusstruktur	352
10.	SUBJEKTIVITÄT UND SELBSTREFLEXION	355
10.1.	Klinger als Freier und Prostituierte – Biografische Selbstreflexion	357
10.2.	Klinger als Ritter und Werkschöpfer – Künstlerische Selbstreflexion	367
11.	ZUSAMMENFASSUNG UND RESÜMEE	375
12.	LITERATURVERZEICHNIS	387
13.	ABBILDUNGSNACHWEIS	405

VORWORT

Das vorliegende Buch ist die leicht veränderte Fassung meiner Dissertation, die 2004 von der Fakultät für Geschichts- und Geowissenschaften der Universität Bamberg im Fach Kunstgeschichte angenommen wurde. Meinem Betreuer und Erstgutachter Prof. Dr. Franz Matsche sei an dieser Stelle herzlich gedankt, zunächst für die Ermutigung das Thema überhaupt zu einer Dissertation zu vertiefen und schließlich auch für eine langjährige Förderung und kritische Begleitung meiner Arbeit. Zu danken habe ich auch Prof. Dr. F.O. Büttner für die Übernahme des Zweitgutachtens.

Ein ganz besonders herzlicher Dank aber gebührt Herrn Dr. Bernd Mohnhaupt, der mit großem persönlichem Einsatz, unermüdlicher und geduldiger Diskussionsbereitschaft und außerordentlichem Sachverstand Wesentliches zur Entstehung meiner Dissertation beigetragen hat. Ohne ihn gäbe es diese Arbeit sicherlich nicht in dieser Form.

Für Anregungen und Impulse danke ich Frau Prof. Dr. Elisabeth Oy-Marra. Mit Hilfe und Unterstützung haben außerdem Frau Dr. Jeanette Stoschek von der Graphischen Sammlung Leipzig und die Naumburger Stadtarchivarin Susanne Kröner zum Gelingen der Arbeit beigetragen.

Finanziell wurde meine Arbeit unterstützt durch ein Promotionsstipendium zur „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Hochschulen in Bayern“ sowie durch den „Promotionspreis 2004 des Universitätsbundes Bamberg e.V.“. Auch dafür möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

Für Geduld und Zuspruch sowie für die enge und fruchtbare Zusammenarbeit möchte ich schließlich meinen Freundinnen Christiane Börger, Andrea Bülthuis, Kerstin Döbel, Jessica Mack-Andrick, Sonja Mißfeldt und Harriet Zilch herzlich danken, die mich während des Studiums und darüber hinaus fachlich und freundschaftlich sehr unterstützt haben. Meiner Mutter Edelgard Kraus, meiner Schwester Jasmin Wissel und meinen Freunden Stephanie und Frank Werner danke ich für stets offene Ohren und Anteilnahme.

Mein großer Dank gilt meinem Mann Norbert Wenn, der weiß wofür.

